

# Von jetzt auf gleich 23 Lehrstellen „hervorgezaubert“

Von Stefan Rahmann

Ganz ernst gemeint war der Vorwurf an Arbeitsamtschef Karl Peter Fuß wohl nicht. „Sie haben uns ganz schön in Verdrückung gebracht“, meinte Uwe Seidel, Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Klettenberg. Grund für die „Verdrückung“ war das „Sofortprogramm der Bundesregierung zum Abbau der Jugendarbeitslosigkeit“.

Zwei Milliarden Mark hat Bonn zur Verfügung gestellt, 338 000 Mark davon gehen an die Jugendwerkstatt Klettenberg, die vor 20 Jahren von der dortigen evangelischen Gemeinde zur Unterstützung von benachteiligten Jugendlichen eröffnet wurde. 23 Jugendliche ohne Lehrstelle haben dort am 1. April ihre Ausbildung als Kfz-Mechaniker oder Lackierer angetreten.

Die Initiative ging vom Kölner Arbeitsamt aus. Dessen Mitarbeiter hatten den Vorstand der Jugendwerkstatt gefragt, ob sie in kürzester Zeit die Lehrstellen schaffen könnten. Schließlich mußten zwischen Januar und April die Mittel aus dem Sofortprogramm vergeben werden. Ziel ist, die Jugendlichen innerhalb eines Jahres in „normale“ betriebliche Ausbildungsverhältnisse zu vermitteln. Dann läuft das Programm aus.

Fuß war ebenso wie Regiergungsdirektor Roland Schauer

aus dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie Superintendent Eckart Schubert in die Jugendwerkstatt gekommen, um sich vor Ort über die konkrete Umsetzung des Sofortprogramms zu informieren. Die 23 Jugendlichen hatten im vergangenen Jahr keine Lehrstelle gefunden. Sie haben alle ihren Haupt- oder Realschulabschluß in der Tasche und sind „bis in die Haarspitzen motiviert“, hat Jürgen Lau, Geschäftsführer der Jugendwerkstatt, festgestellt. Er lobte die enge Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeitern des Arbeitsamtes und der Jugendwerkstatt.

## ■ „Die Werkstatt ist absolut professionell“

Neben den neuen Azubis betreuen die Mitarbeiter der Jugendwerkstatt auch Jugendliche, die Schwierigkeiten in ihrer Lehre haben oder solche, die ohne Schulabschluß auf dem normalen Arbeitsmarkt chancenlos sind. „Diese Werkstatt hier ist absolut professionell“, meinte Fuß angesichts der Hebebühnen und Computer in der Kfz-Halle. Geschäftsführer Lau bremste die allgemeine Euphorie über die neuen Ausbildungsplätze: „Ausbildung ist natürlich sehr wichtig. Aber am Ende der Ausbildung muß auch ein Arbeitsplatz stehen. Hier sind die Betriebe gefragt.“